

In rasantem Tempo die Neugierde geweckt

Live-Hörspiel zu schwarzhumoriger Komödie „Der letzte Sommer“ hält Spannung hoch

NEUSTADT – Zeltplätze sind ein besonderer Kosmos mit eigenen Regeln. Auf einen Campingplatz bei Schaffenrath nimmt die neue Produktion des Freilandtheaters Bad Windsheim das Publikum mit. Intendant Christian Laubert erzählt in seiner Sommerkomödie „Der letzte Sommer“ von den unterschiedlichsten Charakteren, die sich dort tummeln, aber auch von der Zeit des Kalten Krieges. In einem Live-Hörspiel, das Stefanie Pfeiffer aus der Bühnenvorlage gefasst hat, stellte das Ensemble das Stück im Torhaus vor.

Die Zeltplatzbewohner sind verunsichert. Es gab eine Explosion in der Nähe. Die wildesten Spekulationen kommen auf. Was war passiert? Keiner weiß wirklich Bescheid, aber alle reden mit und aneinander vorbei. War da ein Flugzeug abgestürzt? Hatte es militärische Kampfstoffe an Bord, was für den seltsamen Rauch sprechen könnte? Unfall oder beabsichtigt? Fragen über Fragen, auf die es zunächst keine schlüssigen Antworten

gibt. Kein Kontakt mehr zur Außenwelt, gibt es anderswo Überlebende? Oder soll das gar der letzte Sommer gewesen sein?

Ein Katastrophenszenario, das dann aber den Blick auf die nächste Umgebung und die Menschen dort lenkt. Sammelt der Nachbar, der von sich behauptet, Ornithologe zu sein, wirklich nur Vogelstimmen? Oder hat die Technik in seinem Zelt noch eine andere Funktion? Und der andere Nachbar, der irgendwie eine Ahnung zu haben scheint? Spionageverdacht kommt auf. Die 1960er-Jahre stehen für die Zeit des kalten Krieges zwischen den beiden großen Machtblöcken: den Vereinigten Staaten von Amerika auf westlicher Seite und der Sowjetunion, stellvertretend für den Ostblock.

Kannibalistischer Vorrat

Der kleine Zeltplatz wird zum Schauplatz der Agententätigkeit aus Ost und West, gleichzeitig zum Spiegelbild dessen, was in den Menschen vorgeht. Dennoch überwiegt zuerst

die Frage, was zu tun ist, um das Überleben zu sichern. Wie könnten also die möglicherweise noch vorhandenen Vorräte rationiert werden? Skurrile Formen nimmt dabei zum Beispiel die durchaus kannibalistisch geprägte „Bevorratung“ der Zeltplatzbewohner als Essensersatz an. Ein schauriger Spaß.

Das Live-Hörspiel legt rasant an Tempo zu. Romina Bursy, Silvia Ferstl, Levent Özdil und Sven Tjaben zeichnen in Windeseile die unterschiedlichen Figuren, lassen die Geschehnisse anklingen und wecken allein durch ihr Spiel die Neugier auf Lauberts schwarzhumorige Sommerkomödie.

Stefanie Pfeiffer hat die Story auf das Format eines Live-Hörspiels eingedampft, legt dabei schmackhafte Köder aus, die das Ensemble mit großem Vergnügen aufgreift und an die Zuhörer weiterreicht. Ob es Rettung geben wird oder auch die gestellten Fragen gelöst werden können, bleibt bei der Lesung offen. Antworten darauf und zudem einen höchst



Sylvia Ferstl, Levent Özdil, Romina Bursy und Sven Tjaben (von links) stellen „Der letzte Sommer“ im Live-Hörspiel vor.
Foto: Elke Walter

vergnüglichen Freilicht-Theaterabend, mit Musik von Verena Guido sowie einer Ausstattung im Sechziger-Look, verspricht die Komödien-Inszenierung „Der letzte Sommer“ ab 29. Juni auf dem Gelände des Freilandmu-

seums in Bad Windsheim. Das Live-Hörspiel ist noch einmal am 17. Juni um 19 Uhr während der Museumsnacht im Freilandmuseum sowie am 18. Juni ab 11 Uhr im Theater Ansbach zu erleben.
ELKE WALTER